

**Zeitschrift:** Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

**Band:** 11 (1921)

**Heft:** 7

**Rubrik:** Unterhaltendes und Belehrendes

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Unterhaltendes und Belehrendes

Pilz-Merkblatt.

## Pilzvergiftungen.

(Zwei Vergiftungsfälle, wo der Knollenblätterpilz einmal mit dem Champignon und das andere Mal mit dem grünen Täubling verwechselt wurde.)

Ich habe schon früher erwähnt, daß die meisten Pilzvergiftungen mit tödlichem Ausgang von dem berüchtigten Knollenblätterpilz herrühren. In dieser Mitteilung will ich nun nicht die Unterschiede dieser Pilze beschreiben, ich werde das dann tun, wenn die betreffenden Arten wieder an der Bildfläche erscheinen werden, sondern ich möchte ihnen hier die schrecklichen Folgen vor Augen führen, wenn man die Pilze nicht so voneinander unterscheiden kann, wie es auch mit den giftigen Beeren der Fall sein sollte. Ich finde, es sei gerade unsere Pflicht, als Beamte der Gesundheitsbehörde zur Warnung mit solchen Fällen an die Öffentlichkeit zu treten. Von welch furchtbarer Wirkung überhaupt das Gift dieses Pilzes ist, das möge, statt vieler Beispiele folgender Vergiftungsfall recht eindringlich vorführen, welchen der französische Arzt Dr. Lionnet seinerzeit veröffentlichte:

Die Baronin B... und ihre 20jährige Tochter, die als Sommergäste in dem Dorfe Saitry bei Corbeil wohnten, sammelten unvorsichtigerweise eine Pilzart, welchen sie für den Champignon hielten; es waren aber ausschließlich junge Knollenblätterpilze. Die Mahlzeit der genannten Damen bestand fast ausschließlich aus solchen. Einige Stunden nachher wurde das Fräulein von Schwindel ergriffen und klagte, ihr sei zumute, als ob sie Opium genossen. Man gab ihr Kaffee, und die Nacht verlief ruhig, wo sie unter Kopfschmerzen und heftigem Erbrechen erwachte. Um 8 Uhr morgens stellten sich bei der Mutter dieselben Zufälle ein. Der inzwischen herbeigerufenen Arzt verordnete Brechmittel und die Symptome zeigten bis dahin nichts Bedenkliches; gegen Abend veränderte sich indeß der Zustand ganz wesentlich. Der Durst war heftiger, es bedurfte größerer Mengen kalterer Getränke, um ihn auf Augenblick zu stillen; das Erbrechen war zwar seltener, aber umso angreifender und ihm folgte Hinsäßeigkeit, die sich zuweilen zur Ohnmacht steigerte. Der Kopf sank auf die Brust; der Blick irrte unztat umher; Lippen, Hände und Füße wurden kalt. Ein zweiter Arzt verordnete neue Mittel, jedoch ohne Erfolg. Während der Nacht und des folgenden Tages nahmen die Symptome an Heftigkeit zu und die Gefahr wurde stets drohender. Die Gleichgültigkeit der beiden Ungläubichen gegeneinander hatte für die Umstehenden etwas Schmerzliches. Die Mutter hörte das Weinen der Tochter, die Tochter das der Mutter, ohne daß sie sich im geringsten um einander bekümmerten; sie richteten ihre schwachen Blicke nur hilfesleidend auf die Ärzte, immer nach Getränken lechzend. Nun

wurden ihre Gedanken unzusammenhängend; bei der Tochter stellte sich bald jene auffallende Gesichtsveränderung ein, welche den nahen Tod verkündigt, die Augen wurden trüber, der Puls nahm ab und noch vor Abends hauchte sie ihre letzten Seufzer aus. Die unglückliche Mutter kümmerte sich keinen Augenblick um ihre entseelte Tochter. Ihre hohen Augen, ihre türkisen und violetten Lippen, der olivenfarbige Teint erinnerten an Cholera; bei ihr endete der Todeskampf erst am folgenden Morgen 6 Uhr.

Eine Dienerin, welche nur wenige Stükchen gekostet hatte, erbrach erst nach 16 Stunden 8–10 Mal, wurde aber sonst nicht ernstlich krank.

Dies war also eine Verweichung mit dem Champignon, nun berichtet Dr. Eduard Meusburger-Klagenfurt über eine Vergiftung vom 14. Juli 1920, wo junge, grüne Knollenblätterpilze mit dem grünen Täubling verwechselt wurden. Ich bemerke hier für die, denen es noch unbekannt ist, daß Täublinge öfters roh gegessen werden und einzelne Arten ganz gut schmecken. So hatte ein höherer Postbeamter in Salzburg selbst Pilze gesammelt und aus diesen einen Salat zubereitet, und zwar in rohem Zustand. Er glaubte, es mit jungen, grünen Täublingen zu tun zu haben, es stellte sich später heraus, daß es grüne Knollenblätterpilze waren, ferner wurde auch festgestellt, daß dieser Unglücksfall sonst als ein mit der Pilzkunde nicht ganz Unvertrauter galt.

Die Krankengeschichte lautet hier folgendermaßen: Am 14. Juli früh, also nach mindestens 14stündiger Inkubation, trat plötzlich heftiges Unwohlsein auf, das sich durch argen Durchfall und Erbrechen äußerte; im weiteren Verlaufe traten auch Wadenkrämpfe auf. Am 15. Juli erfolgte seine Aufnahme ins Spital, wobei folgender Befund aufgenommen wurde:

Mittelkräftig. Akuter Schwächezustand mit großer Mattigkeit. Die Haut zeigt nur an der linken Wade einen angeblich durch Massieren entstandenen gelben Fleck, sonst keine Blutungen, keine Cyanose, keine Atemnot. Gesamteindruck lediglich der eines durch profuse Diarrhoe geschwächten und ausgetrockneten Organismus. Rachen-Schleimhaut etwas geschwollen, Zunge belegt, Lungen und Herz ohne besondere Befund. Puls schwach, gespannt 96, rhymisch, Temperatur 36,4°C. Bauch: linke Hälfte gleich schmerhaft wie rechte, abgesehen von der Druckschmerhaftigkeit ohne Besonderheiten. Leber, Milz nicht zu tasten. Bewußtsein völlig klar und bleibt so bis zum Ende. Behandlung: Einlauf, Bitterfalsz, Kampfer-Coffein-Injection, Tierkohle (7mal ein Eßlöffel), Kochsalzinfusion von 600 cm<sup>3</sup>, nach derselben Besserung des Pulses und des Allgemeinbefindens. Cognac (Magenausheberung wurde wegen der langen Zwischenzeit seit Einnahme des Pilzgerichtes nicht gemacht). — Stuhl dünnflüssig mit weichen Fladen, rhn. Dagegen schleim, ohne Blut. Bakteriologische Stuhluntersuchung auf

Typhus, Paratyphus, Cholera negativ. Harn nicht erhältlich, Blase leer. 16 Juli 1920: zunehmende Schwäche ohne sonstige erhebliche Beschwerden. Puls sehr schwach, Temperatur 36°C, Haut matsch, unelastisch, so daß aufgehobene Hautfalten stehen bleiben, Oberlider sinken vor Schwäche, während Patient einem ansieht, herab, dabei ist aber keine konstante Hirnnervenlähmung irgend welcher Art nachweisbar, Pupillen mittelweit, reagieren deutlich auf Licht, Sehnenreflexe sämtlich in normaler Weise auslösbar. 17. Juli 1920: Temperatur 36. Vormittags wieder Kochsalzinfusion, nachmittags gestorben. Der etwas verkürzte Obduktionsbefund lautet folgendermaßen: Neuerlich nichts Auffallendes. Abgelaufener pleuritischer Prozeß in der rechten Lunge, Herz normal, keine Blutungen, Leber normal groß, jedoch mit vollständig verwischter Struktur und gelblich-grün gefärbter Schnittfläche. Magen normal groß, von braun-schwärzlichem Schleim bedekt, stellenweise, besonders in der Umgebung der erweiterten Schleimhautvenen blutig durchtränkt, keine Geschwüre. Im Darm flüssiger, schwarzgefärbter Stuhl; Schleimhaut des Dünnd- und Dickdarmes überall frei von Geschwüren, ohne besondere Schwelling, stellenweise auch blutig durchtränkt. Milz zeigt keinerlei Veränderung, Nierenzzeichnung gänzlich verwischt, am Durchschnitte von dunkelroter Färbung, Blase völlig leer. Diagnose: Fettige Degeneration der Leber und der Nieren. Paranchymatische Blutungen aus dem Verdauungsstrakte. Paranchymatische Degeneration der Nieren. — Schwammburgiftung.

Ohne daß die Pilze von den Ärzten gelehrt oder im Wagen oder den Tätern noch Überreste zur Untersuchung gefunden wurden, konnte nach dem Krankheitsbild und der Sektion mit Bestimmtheit festgestellt werden, daß es sich um eine typische Vergiftung durch den Knollenblätterpilz handelte.

Die Vergiftungsscheinungen sollen sehr viel Ähnlichkeit haben, die auch durch die Herbsteitlose herbeigeführt wird.

Es besteht zurzeit eine wissenschaftliche Kommission in der Schweiz, die sich unter anderen Pilzforschungen auch lebhaft mit den Pilzvergiftungen in der Schweiz befäßt und dankbar alles Material in dieser Sache entgegen nimmt zwecks späterer Verarbeitung. — E. W. H.

*If d's Muul höale.*

Gärn wettisch öppis säge?

— Doch geit es di nüt a —  
Lahsch's ringer unterwäge,  
Süssch höönn't's no übel gah! —

S' wär nadisch Mängem g'schnyder  
Sys Muul i=n-Egi z' b'ha  
U rüehig brav u bider  
Schill syner Wäge z'gah! —

S' bruucht nume-n=eis es Wörtli  
So leicht wäg ane g'schtröüt —  
U-n-är het für syr Väbtig  
D'r'a z'sinne — u d'rann g'kööt! —

O. Kn.

**Spezialgeschäft**  
für **schwarze Stoffe** und  
sämtliche **Trauerartikel** von  
**W. Pezolt**  
Bärenplatz 6 BERN Bärenplatz 6  
Vorteilhafte Preise  
für Konfirmanden-Kleider.  
Fertige Mantelkleider nur in  
schwarz. 83

## BRISE BISE

Gestickte Gardinen auf Mousseline,  
Tüll, Spachtel etc. am Stück oder ab-  
gepasst, Vitrages, Draperien, Bett-  
decken, glatte Stoffe, Etamine, Wä-  
schestickereien etc. fabriziert und  
lieferd direkt an Private. 7

**HERMANN METTLER**  
Kettenstichstickerei, HERISAU  
Musterkollektion gegenseitig franko

**Fuss-Aerzte** Manucure  
Pédicure  
Massage Diplom. Spezialisten 9  
**A. Rudolf u. Frau** Bundesgasse 18 Teleph. 1799  
vis-à-vis Grd. Hotel Bernerhof.  
Lästige Hühner-  
augen, harte  
Haut, dicke  
Nägel, Warzen etc.  
entfernen wir sorgfältig und  
schmerzlos.

**Spezialgeschäft**  
**Zum „Seifenkeller“**  
Marktgasse 53 39  
empfiehlt Ia. Marseiller-Seife  
sowie Ia. Riviera-Speiseöl (Oli-  
ven u. Aracid) bestens u. billigst.  
290 E. Zryd. Telephon 4029.



274  
**Üppigster, schönster Bu-**  
**sen** schon in 3-4 Wochen wird  
erreicht mit „Piara“ (aus indi-  
schen Substanzen, absolut unschädlich). Einfaches Einreiben  
genügt und ist der Erfolg nach  
einigen Anwendungen überraschend. — **Erfolg absolut**  
**sicher und garantiert.**  
**Versand diskret** geg. Nach-  
nahme (portofrei) Fr. 6.25.

Gross-Exporthaus Tunis, Lausanne

**Berner Handelsbank**  
gegr. 1863 nimmt Gelder an zu Bundesgasse 14  
**4 1/2 % auf Einlagehefte**  
**5 1/2 % gegen Kassascheine** auf 1 bis 5 Jahre fest  
und besorgt  
**Kapitalanlagen und Vermögens-Verwal-**  
**tungen, sow. Vermietung v. Tresorfächern**  
zu coulantesten Bedingungen. 8

## Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.  
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster  
1 Alb. Meier, Sticker, Degersheim (St. Gallen).

## Reiseartikel — Lederwaren

sowie

## Bergsport-Artikel

empfiehlt höflichst

## Sattlerei K. v. Hoven

Kramgasse 45 — Kesslergasse 8

## Das Besticken

von Wäsche, ganzen Aussteuern usw., auch farbige Stücke nach jedem Entwurf, besorgt stets sorgfältig das altbekannte Atelier von

### Bertha Wattinger-Hörler

jetzt Ringstrasse 3, Kirchenfeld, Ecke Marienstrasse.

Beachten Sie bitte meine neue Adresse.

Es werden auch ganze Aussteuern zum Nähen angenommen und durch erstklassige Arbeiterin prompt ausgeführt. 93

## Angora-Schaffelle

als Vorlagen für Betten, Klaviere, Diwan,  
Schreib- und Nähische, Pulte etc. etc.  
Farben: gold, silbergrau, olive, rot, schwarz, kupfer, braun,  
beige, weiss, crème.

### Wegen vorgerückter Saison enorm billig.

Grösse 40	75 cm statt Fr. 19.35	Fr. 15.50
» 45	80 » » 25.50 » 20.50	
» 55	90 » » 28.50 » 23.—	
» 60	100 » » 49.20 » 39.50	
» 70	115 » » 58.50 » 47.—	
» 70	130 » » 85.80 » 67.50	

**BERTSCHINGER, BURKHARD & Co.**

Zeughausgasse 20 BERN Zeughausgasse 20

## Die Hauswäsche

Blusen, Röcke, Kragen, Manchetten,  
Hemden

besorgt Ihnen gut und billig die

### Zentral-Waschanstalt Bern

Schwarzerstr. 33 — Telephon Nr. 1975

74

## Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich für  
alle in sein Fach einschlagenden  
Arbeiten aufs beste. Solid,  
saubere Arbeit zugesichert.  
Bescheidene Preise. 36

**Robert Meyer**  
**Schuhmacher**

Marktgasse 5, Bern.

## Pianos

Burger & Jacobi  
Rordorf & Cie.  
Hüni & Co.

Diese führenden Schweizer-  
marken werden auch in  
Miete und gegen bequeme  
Raten geliefert. 71

Alleinvertreter:  
**F. Pappe Söhne**  
54 Kramgasse 54  
BERN

Al herrlichen, anhaltenden Veil-  
chenduft erhalten Sie durch meine  
Riviera-veilchenriebeutel zum Par-  
fümieren v. Kleidern, Wäsche, Briefpapieren  
etc. 5 Beutel zus. franko Fr. 2.40.  
Ferner Riviera-veilchen-Haut-  
Crème, der Hautpflege Stolz.  
Grosse Tube à Fr. 1.50. durch  
H. Büchler, Baden 3. 54

*Cima*  
Wax  
Cream  
für Ihre  
Schuhe  
FABRIKANTEN  
BÜRKE & CO  
Zürich

## Familiendrucksachen

liefert in kürzester Zeit  
Geburtsanzeigen  
Visitkarten (Billetkarten)  
Gratulationskarten  
Verlobungsdrucksachen  
Hochzeitsdrucksachen  
Einladungen, Menus  
Trauerdrucksachen (Zirkulare,  
Karten, Danksagungen)  
Jules Werder, Buchdruckerei  
Neuengasse 9 Telephon 672



# Die Berner Woche in Wort und Bild

Nummer 8

Bern, den 26. Februar 1921

11. Jahrgang

Druck und Verlag: Buchdruckerei Jules Werder, Neuengasse 9, Bern. Telefon 672.  
Abonnementspreis: Für 3 Monate Fr. 2.50, 6 Monate Fr. 5.—, 12 Monate Fr. 10.—.

Ausland: halbjährlich Fr. 7.60, jährlich Fr. 15.20 (inkl. Porto).  
Abonnementsbezüge können freienfrei auf Postcheck-Konto III.1145 eingezahlt werden.

Redaktion: Dr. Hans Bräuer, Spitalackerstrasse 28 (Telephon 5302) in Bern, und Jules Werder, Neuengasse Nr. 9 (Telephon 672) in Bern.

Aus dem Inhalt: Friedr. Wilh. Weber: Schneeglöckchen (Gedicht). — A. Fankhauser: Sebulon (Novelle). — H. B.: † Eugen Burmann (4 Illustr.). — Alwin Rudolph: Die Blumenvase (Novelette). — A. Meyer: Sagen aus der Gemeinde Mühleberg. — J. Volmar: Spukhaftes aus Bern-Altstadt (1 Illustr.). — A. Fankhauser: Gespensterbanner. — *Berner Wochenchronik*: Liebe (Gedicht von C. F. Prutz). — Nekrologie mit Bildnissen: Pfarrer Fritz Zimmermann, Chef des stenographischen Bureaus der Bundeskanzlei; Ingenieur Arnold Hässler.

Insertionspreis: Für die vierseitige Nonpareillezeile 25 Cts. (Ausland 30 Cts.)  
Reklamen 75 Cts. die Zeile.

Annoncen-Regie: Orell Füssli-Annoncen Bern, Bahnhofplatz 1. Filialen: Zürich, Aarau, Basel, Chur, Luzern, St. Gallen, Solothurn, Genf, Lausanne, Neudorf etc.

## Handels- und Verkehrsschule Bern Effingerstrasse 12

Gründliche Vorbereitung auf Handel, Bureaux, Post, Telegraph und Eisenbahn. — Beste Referenzen, bewährte Lehrkräfte, Prospekte.

91

INSTITUT DR. RUEGG „ATHÉNÉUM“ NEUVEVILLE près Neuchâtel

Sprach- und Handelsschule (Internat) 38  
(Jünglinge von 14 Jahren an)

Französisch in Wort und Schrift. Vorber. a. Handel u. Bank. Alle modernen Sprachen und Handelsfächer. Musik. Sorgf. geistige und körperl. indiv. Erziehung. Eröffnung des Schuljahres 15. April 1921. Erstkl. Referenzen. Prospekte durch die Direktion.

Töchter-Pensionat — M<sup>me</sup>s FIVAZ —  
Chambon bei Yverdon (Waadt) Sprachen. Haushalt. und Küche. 73  
Pros. u. Referenzen.

### Berg-Mädchen-Pensionat G. Saugy, Rougemont.

Französ. in 3—5 Mon. Ital., Engl. Reichl. Kost. Aerzl. empf. Luftkurort, 1000 m. Grosse Gewichtszunahme d. Schülerinnen. Preis 130 bis 180 Fr. Fr. 3500 bis 4500 jährl. verdienen schon fast alle unsere Schüler vom Sommer 1920. Zwei bis drei Monatsgehalte im Telegr., Teleph. decken alle Studienkosten in uns. Pensionat. Ia. Referenzen und Prospekte durch Dir. G. SAUGY.

76

## Kinderheim Stehely

### SILVAPLANA (Engadin)

Eröffnung Mai 1921. — Aufnahme von gesunden und erholungsbedürftigen Kindern. — Eigene Landwirtschaft. — Bescheidene Preise. — Familienleben. — Prospekte und Referenzen zu Diensten.

99

### Spezialgeschäft Rud. Jenni-Chunauer

51 Kramgasse, Bern Telephone 47.40



Damen- und  
Herren-  
Stoffe

Aussteuer-  
Artikel

Verlangen Sie Muster  
5 % Rabattmarken

14

## TEUFEN Professor Busers Töchter - Institut

(Appenzellerland)  
Primar-, Real- und höhere Töchterschule unter staatl. Aufsicht. Klimatisch bevorzugt, aussichtsreiche voralpine Höhenlage. Gesunde, Geist und Körper kräftigende Lebensweise. Eigene Milch- und Landwirtschaft. Ausgezeichnete Referenzen. Illustrierte Prospekte.

81

## „Ziegelhüsi“ Deißwil

37

Schöne Lokalitäten für Vereine, Gesellschaften, Hochzeiten. Diner. Forellen. Geräuchertes. E. SCHILD, Chef de cuisine.

Ste Croix La „Renaissance“ Töchter-Pensionat  
Waadt (Schweiz) Gründl. Erlernung der franz. Sprache. Näh- und Schneidekurs durch geprüfte Lehrerin. Handarbeiten, Piano, Haushaltung. Stenographie, Handelskorrespondenz. Prospekte u. Referenzen.

68

## Corsets

O. HUGENTOBLER  
BERN Spitalgasse 36 b  
(v. Werdt-Passage)

## Kräuter-Wachholder-Extrakt

98

reinigt Blut, Magen, Darm u. Nieren, überhaupt den ganzen menschlichen Organismus und ist besonders wichtig bei allen Stoffwechselkrankheiten, indem er die Selbstgifte, besonders die Harnsäure, aus treibt. Dieser reine Kräuter-Wachholder-Extrakt ist die einfachste und beste Reinigungs- und Frühjahrskur und bringt neue Schaffens- u. Lebensfreude. Täglich einlaufende Zeugnisse u. Nachbestellungen beweisen es. Alleinversand in Flaschen zu Fr. 3.20, ganze Kurflasche Fr. 7.50 nur durch **J. Weiss, Ingenbohl 18** (Schwyz). Vertretung: **Frau W. E. Bättig**, Neubrückstrasse 49, Bern.

## Stickereien

für Wäsche beziehen Sie vorteilhaft direkt vom Sticker.  
Tadellose Handmaschinen-Ware. Verlangen Sie Muster  
**Alb. Meier**, Sticker, Degersheim (St. Gallen.)

1

## Kentaur-Hafergrütze

weiss, für Porridge

17



## Spezialgeschäft

für schwarze Stoffe und sämtliche Trauerartikel von

## W. Pezolt

Bärenplatz 6 BERN Bärenplatz 6  
Vorteilhafte Preise  
für Konfirmanden-Kleider.  
Fertige Mantelkleider nur in schwarz. 83

## Druckarbeiten

jeder Art liefert prompt und billig  
Buchdruckerei Jules Werder, Bern.

Als sinniges und schönes Geschenk  
empfehlen wir das Büchlein

## „Um Heidewäg“.

Es Lied usem Seeland  
von Walter Morf. Fr. 1.80

Eine hübsche, spannende Geschichte in Berner Mundart.  
Zu beziehen beim Verlag der „Berner Woche“, Neuengasse 9.

## Konzertbesprechung

## 7. Abonnementskonzert.

Für das 7. Abonnementskonzert konnte als Solist Prof. Waldemar Lütschg aus Berlin gewonnen werden. Der Name dieses ganz hervorragenden Pianisten verfehlte denn auch seine Wirkung nicht; die Konzertbesucher hatten sich überaus zahlreich eingefunden.

Den Anfang bildete Mozarts Divertimento Nr. 17 für Streichinstrumente und zwei Hörner. Diese Komposition hat nur den einen Fehler; sie ist entschieden zu lang geraten, setzt sie sich doch aus nicht weniger als sechs Säzen zusammen, von denen vor allem der letzte zu keinem Ende kommen will, so daß die Aufführung über  $\frac{3}{4}$  Stunden erfordert. Wenn das Auditorium gleichwohl die überreiche Fülle an Variationen ruhig über sich ergehen ließ, so kommt das Verdienst hiefür vor allem dem Solo-geiger Alphonse Brun zu, der durch sein temperamentvolles Spiel in Allegro, Menuetto und Rondo einerseits seine vollendete Bogentechnik zur Geltung brachte, während er andererseits in den getragenen Säzen durch prächtige Tonfülle ungemein beruhigend wirkte. Das Begleitspiel des Orchesters paßte sich unter Fritz Bruns Zurückhaltung gebieter der Führung der Sologeige vorzüglich an, abgelehnt von einer einmaigen kleinen Unklarheit im Zusammenspiel der beiden Hörner.

Zu einem musikalischen Ereignis gestaltete sich das Auftreten von Professor

Lütschg. Schon in Schumanns Klavierkonzert verriet der Solist eine ganz außerordentliche Begabung und künstlerisch vollendete Reife, die vor allem in einer bewunderungswürdigen Ruhe zum Ausdruck kam. Den Höhepunkt des Abends brachten aber die Chopin'schen Piecen. Das Notturno fand in Lütschg einen Interpreten von tiefstem Erfassen. Er erzeugte mit seinem seelenvollen Spiel eine wahre Traumstimmung. Gewaltig war dann die Wirkung des Gegensatzes in der folgenden Mazurka. Diese Wucht des Anschlages, auch in den technisch höchsten Anforderungen stellenden Figuren, verrät eine Seelenstärke, wie sie nur der vollendete Künstler offenbaren kann. In der abschließenden Polonaise wurde die Wirkung womöglich noch gesteigert. Nicht enden wollender Beifall ehrte den Künstler, dessen schlichtes Aufstreten den nachhaltigen Eindruck noch vermehrte.

Ganz unter der Einwirkung des hohen Kunstgenusses verlieh das volle Orchester als Abschluß Schumanns prächtig aufgebauter Ouvertüre zu „Genoveva“ eine überaus würdige Wiedergabe.

## Konzert des Berner Männerchores.

Der Berner Männerchor überraschte vergangenen Sonntag mit der Aufführung von Cherubinis Requiem in D-Moll. Das Werk stellt ziemlich große Anforderungen und wenn ihm bei diesem Anlaß eine würdige Wiedergabe verliehen wurde, so verdanken wir dies der zielbewußten, tatkäfigen Initiative von Otto Kreis. Wünschen möchten wir dem strebsamen Chor noch etwelche Verstärkung der Tenore, damit

ein richtiger Ausgleich gegenüber dem prächtigen Stimmmaterial in den Bassen geschaffen würde. Ganz besondere Wirkung wurde im Dies irae erzielt. Zu Beginn die Wucht der Ankündigung des jüngsten Gerichtes, ab schließend die schlichte, zaghafte Bitte um Verleihung der ewigen Ruhe lösten eine tiefe ergriffene Stimmung aus. Nicht weniger ansprechend erlangt das Offertorium mit sein ausgeglichenes Begleitspiel des Orchesters. Ganz gewaltig erkundete das Hosanna im Sanctus, während in dem sein abgestuften Halschor des Pie Jesu der tief religiöse Ernst des Komponisten mit innigem Empfinden vermittelt wurde. Die Solisten Alfred Flury und Adolf Schütz sangen ihre Partien schön abgelaßt, während der zweite Tenor (Adolf Flury) etwas zu zurückhaltend erschien, was den richtigen Ausgleich im Terzett ein wenig beeinträchtigte.

Alfred Flury erfreute noch durch Mozarts Misero! O sognò. Wenn wir auch von Mozart Besseres gewohnt sind und in dieser die Anlehnung an die italienische Arië-Schule noch zu stark zum Ausdruck kommt, löste der Solist doch durch reinen, prächtig abgerundeten Vortrag wohlverdienten Beifall aus.

In dem siebenstimmigen „Exaudi Deus orationem meam“ des alten italienischen Meisters Giovanni Gabrieli wurde eine wahre Perle altitalienischer Kirchenmusik geboten. Wenn auch vor allem hier die Tenore etwas zu schwach erschienen, so wurde doch gerade durch diesen vielseitigen a capella-Chor der Beweis ernsten Wollens erbracht.

Geöffnet wurde das Winterkonzert durch Glucks Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis“ wobei Otto Kreis durch vornehme Zurückhaltung das schlicht Natürliche, das Glück eigen ist, trefflich zum Ausdruck brachte.

Die ganze Aufführung war so recht ein Anlaß zur inneren Sammlung und Einkehr, für den wir dem Berner Männerchor und seinem verdienten Leiter Dank wissen.

D-n.